

## SPD will runden Tisch zur Situation der Werkvertragsarbeiter

**Sozialausschuss:** Die Sozialdemokraten werben um Unterstützung bei anderen Parteien

■ **Gütersloh (nw).** Der von der Gütersloher SPD geforderte runde Tisch zur Situation der Werkvertragsarbeiter in Gütersloh rückt in greifbare Nähe. Auch wenn der Antrag erst am Dienstag, 29. Mai, auf der Tagesordnung des Sozialausschusses steht, nehme die SPD bereits jetzt eine sehr positive Resonanz wahr. „Wir haben das Thema schon 2017 angepackt, weil es uns wichtig ist, dass alle Menschen in Gütersloh gut zusammenleben können“, erläutert Christa Kockentiedt, sozialpolitische Sprecherin der SPD-Ratsfraktion.

Dass dieses Thema nicht nur in den Medien, sondern auch bei den anderen Fraktionen in den Fokus gerückt sei, freue sie sehr, so Kockentiedt. Außerdem erhalte die SPD eine Vielzahl positiver Einzelkommentare. Es sei außerdem von den

Grünen ein Fragenkatalog zur Situation der Werkvertragsarbeiter vorgelegt worden. Man hoffe, dass sich am Dienstag eine große Mehrheit für die Einrichtung eines runden Tisches findet, damit das Thema jetzt so schnell wie möglich mit allen beteiligten Akteuren bearbeitet werden könne, ergänzt Volker Richter, Ratsmitglied. „Weitere Verzögerungen können wir uns bei diesem wichtigen Thema nicht erlauben“, sagt er.

Das Wohl aller Gütersloher, auch das der Werkvertragsarbeiter, sollte allen Gütersloher Parteien am Herzen liegen. Deshalb würden sich die SPD-Mitglieder freuen, wenn sich auch die anderen Parteien der Forderung nach besseren Lebensumständen für die Werkvertragsarbeiter anschließen würden.



**Große Kleinkunst:** Arne Wessels (links) und sein Partner Maik Hoffmann sind als Gaukler-Duo „Aptus Ludus“ in ganz Deutschland unterwegs.

FOTO: JENS DÜNHÖLTER

## Frühzeitige Diagnostik rettet Leben

**Gesundheit:** Deutsche Krebsgesellschaft zertifiziert die Dysplasiesprechstunde des Klinikum Gütersloh

■ **Gütersloh (nw).** Mehr als 70 Prozent aller Frauen in Deutschland infizieren sich im Laufe ihres Lebens mit humanen Papillomviren (HPV). Meist verlaufen diese Infektionen harmlos, in einigen Fällen entstehen jedoch Zellveränderungen am Gebärmutterhals oder am äußeren Genitale, so genannte Dysplasien.

In der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Klinikum Gütersloh werden diese Krebsvorstufen von Spezialisten in einer eigenen Dysplasiesprechstunde diagnostiziert und anschließend behandelt. Die Sprechstunde wurde nun als erste Sprechstunde eines Krankenhauses in der Region von der deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert.

In der Dysplasie-Sprechstunde werden Patientinnen untersucht und behandelt, bei denen auffällige Haut- oder Schleimhautveränderungen des inneren und äußeren Genitales festgestellt wurden. „Die Zellen und das Gewebe werden ständig erneuert: Einige Zellen sterben natürlicherweise ab, andere werden dafür neu gebildet.“

Entstehen dabei Zellen, deren Beschaffenheit nicht typisch ist, handelt es sich um eine Dysplasie“, so Oberarzt Christoph Stahlhoff, der die Dysplasiesprechstunde im Klinikum Gütersloh durchführt. „Die Dysplasien können dabei in verschiedenen Schweregraden auftreten. Ein Teil bildet sich von selbst wieder zurück und muss nicht behandelt werden.“

Der andere Teil bleibt bestehen oder kann im Laufe von Jahren in eine Krebserkrankung übergehen. „Erkennt und therapiert man diese Krebsvorstufen rechtzeitig, lässt sich die Entwicklung einer Krebserkrankung in den meisten Fällen verhindern.“

Dysplasien verursachen in der Regel keine Beschwerden und werden zumeist im Rahmen der Vorsorgeuntersuchungen beim Frauenarzt entdeckt.

„Weist der Zellabstrich bei der jährlichen Vorsorgeuntersuchung ein unklares oder auffälliges Ergebnis auf, kann der Befund im Klinikum durch



**Stolz:** Mediziner Christoph Stahlhoff und Chefarztin Wencke Ruhwedel freuen sich über das Qualitätssiegel für die Sprechstunde.

eine so genannte Kolposkopie, eine Untersuchung mit Hilfe einer speziellen Vergrößerungsoptik, und durch eine kleine Gewebeprobe beurteilt und im Verlauf weiter behandelt werden“, erklärt Stahlhoff.

„Ob eine Therapie notwendig ist und welcher Art diese sein sollte, wird dann in einem ausführlichen Gespräch mit der Patientin erläutert. Unser Ziel ist eine optimale, auf die persönliche Lebenssituation abgestimmte Therapieplanung. Dies ist gerade für Frauen mit Kinderwunsch wichtig.“

Das Qualitätssiegel der deutschen Krebsgesellschaft als zertifizierte gynäkologische Dysplasiesprechstunde erhalten Einrichtungen, die die notwendige Erfahrung in der Untersuchungstechnik mit dem Kolposkopiediplom der Arbeitsgemeinschaft für Kolposkopie und Zervixpathologie (AG-CPC) nachweisen können.

Darüber hinaus muss eine hohe jährliche Zahl an Untersuchungen durchgeführt werden. „Durch die Erfüllung dieser Vorgaben und durch die enge Verknüpfung mit dem ebenfalls zertifizierten gynäkologischen Krebszentrum im Klinikum Gütersloh können wir die bestmögliche Betreuung der Patientinnen sicherstellen“, sagt Wencke Ruhwedel, die Chefarztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe.

## Meister des unverfälschten Späßes

**Mittelalter:** Zwei Gütersloher Sonderschul-Pädagogen mischen als Duo Aptus Ludus in der Szene mit. Am Wochenende treiben sie mit Jonglage und Gaukelei ihren Schabernack bei Anno 1280

Von Jens Dünhölter

■ **Gütersloh.** „Aptus Ludus“ – das bedeutet so viel wie „angemessener Zeitvertreib“ oder „geeigneter Spaß“. Genau der richtige Name also für ein mittelalterliches Jonglage- und Gaukler-Duo, denn genau diesen haben sich Sonderschullehrer Arne Wessels (42) und sein Jugendfreund Maik Hoffmann (40), Quereinsteiger im Bereich Sonderpädagogik, gegeben.

Nächstes Jahr stülpt sich der „angemessene Zeitvertreib“ bereits seit 25 Jahren die auf-fälligen rot-gelben Gewänder über. „Dann haben wir Silberhochzeit, überleg Dir das mal“, ulkt das Duo, das so gerne seinen Schabernack treibt. In ihrem „24. Ehejahr“ geben sich die beiden Gütersloher Spaß-Aktionisten nicht nur bei Anno 1280 am Samstag und Sonntag die Ehre, sie treten auch auf Festivitäten, Feierlichkeiten, Straßenfesten, Weihnachtsmärkten, Ritterfesten, Hochzeiten, Banketten oder Firmenevents in halb Deutschland auf.

In ihren selbst gewählten Rollen als „Meister Arnhold“ (Wessels) und „Geselle Gambert“ (Hoffmann) ziehen die beiden als Ablenkung vom anstrengenden Schulalltag mit lustigen Sprüchen, viel Klau-mauk, ungläublicher Spiel-freude, enormer Spontanität, viel Interaktion mit dem Publikum, aber eben auch be-



**Stets gut gefüllt:** Der Requisitenkoffer für die Auftritte.

eindruckenden Jonglagen oder wagemutigen Feuershows über Mittelalterfeste in Deutschland.

Das Credo der Könige der Narretei hat sich in all den Jahren nicht verändert. Wie bei der Gründung „Anno 1994“ stehen Unterhaltung, Entertainment sowie unverfälschter Spaß als großes Ziel hinter jedem Auftritt. Bei der von ihnen bevorzugten Interaktion mit dem Publikum gehe es darum, „nicht auf Kosten anderer, sondern mit den Menschen zu lachen. Das Vergnügen soll im Vordergrund stehen“, betonen die Pendler zwischen zwei extrem unterschiedlichen Welten.

Maik Hoffmann: „Viele Gäste fürchten sich, auf die Bühne kommen zu müssen. Das ist unbegründet, denn am Ende verlassen sie die Bühne als Könige. Darauf legen wir ex-

trem viel Wert.“

Um die Lust der beiden auf ihre „humorvolle Bühnendynamik als Duett“ zu verstehen, muss man die Zeituhr fast 30 Jahre zurück drehen. Kennengelernt haben sich die Bälle-, Messer-, Keulen-Ringekünstler, Stelzenläufer und Feuerschlucker vor einer halben Ewigkeit über das gemeinsame Hobby Jonglage. Die Grundlagen ihres, wie Arne Wessels es nennt „Hokuspokus“, legten sie als Teenager mit 15, 16 Jahren in bunten Hosens und T-Shirts bei Kita-Feiern zu viert als „Quartett Komplet“.

Nach der Halbierung von einem Quartett auf ein Duo machte der „übrig gebliebene harte Kern“ weiter. Aus einem Solo-Auftritt von Maik Hoffmann auf einem Mittelalterfest in Bielefeld resultierte die Idee der Gaukelei.

„Als Gaukler-Duo braucht man einen ordentlichen Namen“, erzählt Wessels, der sei aber ebenso schnell gefunden worden wie das Konzept dahinter. Um mit „klarer Zuordnung mehr Dynamik in die Auftritte bringen zu können“, wie sich Maik Hoffmann erinnert, ersonnen sie das ungleiche, gleichwohl kongeniale Duo „Meister Arnhold“ und seinen gelegentlich neckenden, spitzbübischen, aufsässigen Adlatus Geselle Gambert.

Die Idee sprach sich herum wie ein Lauffeuer. Zu Spitzenzeiten in den Jahren 2000/2001 waren sie an 30 Wochenenden unterwegs. Durch Beruf und Familie wäre das „heute schwierig durchzusetzen“, räumen die beiden ein. Mittlerweile sind sie entweder einzeln oder als Duo bei etwa 25 Engagements im Jahr im Einsatz. „Das lässt uns flexibel dastehen. Ist das Budget nicht so hoch, kommt eben mal nur einer“, sagt Arne Wessels.

Obwohl viele Veranstalter oftmals „ihren Ganzjahresterminkalender übermitteln, aus denen wir uns Termine aussuchen können“, sei der „Geeignete Spaß“ mit dem gefundenen Wechsel zwischen den Paralleluniversen bestens zufrieden. Maik Hoffmann: „Es gibt eine klare Zuordnung zwischen Beruf und Hobby am Wochenende. Da brechen wir aus dem Alltag aus“. Termine annehmen zu können, aber nicht zu müssen, sei ein enor-

mes Privileg. Maik Hoffmann: „Uns hat nie jemand diktiert, was wir tun sollten. Wir mussten nie im Nikolaus-Kostüm vor Warenhäusern herumturnen. Das ist Luxus pur.“

Ein Teil der unbändigen, explodierenden Spiellust samt Auftritts-Vorfreude („Der Nervenkitzel vor jedem Auftritt ist immer noch da“) resultiert sicher daher. Der schönste Teil der Darbietungen, betonen Meister Arnhold und Geselle Gambert, sei das Gefühl nach einer erfolgreichen Vorführung. „Man geht mit einem beschwingten Gefühl ins Bett, das hält oft ein paar Tage an“, berichtet Wessels. Maik Hoffmann wirft die ihm zugeworfene Keule routiniert zurück; „Das ist unbezahlbar. Richtig schön.“

Vielleicht denken Aptus Ludus trotz des gemeinsam bestrittenen Lebensabschnittes ein Jahr vor der Silberhochzeit auch deshalb nicht über das Ende nach. Maik Hoffmann: „Mittelalterliche Narretei ist sehr speziell. Ob man die mit 60 Jahren noch anbringen kann, warten wir in Ruhe ab. Momentan macht es Spaß, deshalb machen wir weiter.“

Während der Herold dies hinausposaunt, lässt sein Meister zur Bestätigung gekonnt seine Diabolos um den Körper und durch die Luft fliegen. Meister Arnhold und Geselle Gambert – ein fürwahr „geeigneter Spaß“ zweier Sonderschul-Pädagogen.

## Lions Club unterstützt den Gütersloher Bildungsfond

**Bildungschancen:** Die Lions-Mitglieder spenden insgesamt 2.000 Euro. Davon profitieren bedürftige Kinder und Familien. Das Geld wird aber nicht nur in Arbeitsmaterial investiert

■ **Gütersloh (nw).** Die Mitglieder des „Lions Club Gütersloh Teutoburger Wald“ waren von der Idee des „Gütersloher Bildungsfonds“ von Anfang an begeistert. Zum wiederholten Mal haben sie sich jetzt entschlossen, den Bildungsfonds zu unterstützen, in 2018 und in 2019 mit jeweils 1.000 Euro, sagt Ralf Bierfischer, Präsident des Lions Clubs.

Seit August 2017 steht der „Gütersloher Bildungsfonds“ jetzt nicht nur den Kindertagesstätten, sondern auch den



**Förderer:** Ralf Bierfischer (v.l.), Fonds-Beirat Siegfried Bethlehem und Schulleiterin Jutta Hermann.

Grundschulen zur Verfügung, um Kindern hier in der Stadt einfache und unkompliziert gleiche Bildungschancen zu ermöglichen, sagt der Präsident.

Bierfischer überzeugt sich gerne selbst vor Ort in der Grundschule Nordhorn, dass die Spende des Service-Clubs ein wichtiger Beitrag zum Fonds ist. „Wir als Lions Club fördern Bildung und Jugend in Gütersloh“, sagt Ralf Bierfischer. Da passe der Grundschul-Auftrag am besten. Auch wenn den Grundschulen das Angebot erst seit wenigen Monaten zur Verfü-

gung stehe, zeichne sich jetzt schon ein deutlicher Bedarf ab. „Da wo sonst die Mittel fehlen, können wir unbürokratisch auf die Gelder aus dem Fonds zugreifen“, sagt Jutta Hermann, Leiterin der Grundschule Nordhorn.“

So sei es möglich, Kinder und Familien in besonderen Situationen zu unterstützen. Egal ob Federmäppchen, der Elternbeitrag für den Ausflug oder zusätzliches Arbeitsmaterial. Der Bildungsfonds helfe schnell und niedrigschwellig.